



## **Formenlehre der Baukunst**

**Noethling, Ernst**

**Zürich, [1884]**

Die Eindeckung des Daches

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80540](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-80540)

einer Mittelakroterie, dagegen die Figuren 200 und 201 Vorder- und Seitenansicht einer Eckakroterie.

Zu bemerken ist noch, dass es durchaus unrichtig ist, wenn die Seitenansicht einer Eckakroterie dieselbe Ausbildung zeigt, wie die Vorderansicht derselben.

Das Dach des griechischen Tempels wurde ursprünglich mit gebrannten Ziegeln und später mit Marmorplatten eingedeckt.

Bei den Ziegeln sind zwei Arten zu unterscheiden, nämlich die *Regenziegel* oder *Imbrices* und die *Deckziegel*.

Die Regenziegel waren Flachziegel, welche auf Latten aufgehängt wurden und dicht zusammenhiessen; die entstehende Fuge wurde durch den gewölbten Deckziegel überdeckt.

Die Deckziegel bilden bei ihrer Vereinigung auf dem Firste des Daches die *Firstziegel*, welche in palmettenartige Gebilde endigen, während ihre Endigung an der Traufkante durch *Stirnziegel* hergestellt wird.

In den Figuren 202 und 203 sind die obere und untere Ansicht eines Deckziegels dargestellt, in Fig. 204 die ganze Anordnung eines Daches.

In den Figuren 205 und 206 sind zwei Formen für Stirnziegel dargestellt; nämlich in Fig. 205 ein Stirnziegel vom Dache der Propyläen zu Athen in halber Naturgrösse, und in Fig. 206 ein Stirnziegel aus gebranntem Thon, gefunden auf der Akropolis zu Athen, ebenfalls in halber Naturgrösse.

Ferner sind in den Figuren 207 und 208 zwei Bekrönungen griechischer *Stelen* oder Grabmalplatten gegeben, welche ebenfalls Motive für die Bildung von Akroterien oder auch von Stirnziegeln bilden können.

Nachdem nunmehr die Hauptteile des dorischen Tempels besprochen wurden, ist in Fig. 209 ein Teil der Giebelansicht eines dorischen Tempels und zwar eines Antentempels dargestellt.

#### *Die Decke oder das Lacunarium*

über der Säulenhalle des griechischen Tempels war meist aus Steinbalken gebildet, welche auf dem Architrav unmittelbar hinter den Triglyphen einerseits und anderseits auf der Cellamauer auflagen. Die entstehenden Zwischenfelder wurden durch Steinplatten, *Kalymmatien*, überdeckt, welche durch viereckige Vertiefungen (*Kassetten*) leichter gestaltet wurden.

Der Grund dieser vertieften Felder war meist blau gehalten, und mit einem goldenen Stern bemalt, um die Decke als Himmelsdecke zu charakterisieren.